

Deep Space LIVE

Sichtbares sichtbar machen

Eine Koproduktion von Ars Electronica Center und Edition Lammerhuber

(Linz, 1.7.2010) Unser Wahrnehmen der Welt beziehungsweise dessen, was wir als „Wirklichkeit“ empfinden, ist untrennbar eingebettet in Raum und Zeit. Jede Veränderung dieser Perzeption verunsichert uns – oder erschließt uns ungeahnte Freiheit(en). Ganz gleich, wie jede/r von uns eine solche „Ausnahmesituation“ letztlich erlebt – spannend sind sie in jedem Fall. Mit der Reihe „Sichtbares sichtbar machen“ laden Ars Electronica Center und Edition Lammerhuber von 1. Juli bis 19. August 2010, jeden Donnerstag, 20:00 Uhr, zu solchen Ausnahmesituationen. Schauplatz dieser „Kunst der Verführung“ ist der Deep Space des Ars Electronica Center: In Form von begehbaren Bildwelten verbindet sich die städtebauliche Anmut der Stadt Paris mit der Ästhetik des „größten Bordells der Welt“, dem Musée du Louvre. Hier vollziehen sich die Metamorphosen eines Kaiserpalastes, hier werden Vagina und Brüste der Mutter aller Kunst gezeigt. Kurz, hier werden jeden Donnerstag neue Facetten unserer Welt sichtbar, wie sie noch nie zuvor zu sehen waren.

Lois Lammerhuber

Lois Lammerhuber, geboren 1952, ist Autodidakt. Seit 1984 verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit der Zeitschrift GEO, die seine Auffassung von Fotografie massiv prägt. 2000 Reportagen und zahlreichen Titelblätter später wird Lois Lammerhuber unter anderem dreimal mit dem „Graphis Photo Award“ für die weltweit beste Reportage des Jahres ausgezeichnet. Lammerhuber war darüber hinaus jahrelang als Autor von Radiosendungen in Deutschland und Österreich tätig. 1996 gründet er den Verlag Edition Lammerhuber. Seine Bücher werden vielfach ausgezeichnet. Lois Lammerhuber ist Mitglied des Art Directors Club New York.

Deep Space LIVE

Jeden Donnerstag um 20:00 Uhr (ausgenommen Feiertage) lädt das Ars Electronica Center zu einer Ausgabe von „Deep Space LIVE“. Hochauflösende Bildwelten im Format von 16 mal 9 Metern treffen dabei auf fachkundigen Kommentar, unterhaltsame Doppel-Conférences und musikalische Improvisation. Ob kunsthistorische Spurensuche, Weltraumflug, Entdeckungsreise in die Nanowelt oder LIVE-Konzert – „Deep Space LIVE“ steht für aufschlussreiche Unterhaltung inmitten fantastischer Bildwelten. Der Eintritt kostet 2 Euro, wobei eine Begleitperson inkludiert ist. Mit einem gültigen Museumsticket ist der Eintritt kostenlos.

Sichtbares sichtbar machen

Zwischen Realität und Illusion

An jedem Ort, zu jeder Zeit kommunizieren können verheißt die Vision der Informations- und Kommunikationsgesellschaft. In immer kürzeren Abständen revolutionieren neue Technologien und bildgebende Verfahren dabei die Art und Weise, wie wir von einander und der Welt um uns erfahren. „Betrachtet man unsere Wirklichkeit als eine Konditionierung mangels anderer Erfahrungen, so bedeutet ihre Auflösung und Neukonzeption einen Eintritt in eine neue, in eine andere Wirklichkeit“, meint der Mathematiker Reinhard Merten: „FotografInnen, MedienkünstlerInnen und IT-TechnikerInnen sind die Regisseure dieses Auflösungsprozesses. Sie sind ‚Magier des Bildes‘, die die Grenzen zwischen Realität und Illusion insofern aufheben, als sie beide miteinander verbinden und damit etwas Neues schaffen, von dem am Ende niemand mehr sagen kann, ‚wie realistisch diese Illusion‘ oder ‚illusorisch diese Realität‘ noch ist.“

Vom digital trip zum knowledgespace

Ein einzigartiger Schauplatz eines solchen Ineinanderfließens von Realität und Illusion ist der Deep Space. Ein fensterloser Raum, mit knapp mehr als 300 Quadratmetern Projektionsfläche. Hochauflösende, begehbare Bildwelten erschließen hier einzigartige Erlebnisse, entführen in ferne Städte und andere Länder. Wobei natürlich jede/r weiß: Wir sind in Linz. Und dennoch „reisen“ wir binnen Sekunden nach Paris in den Louvre oder ins Museum of Islamic Art in Doha. Die technologischen Möglichkeiten der Skalierung von nur wenige Quadratcentimeter Bildinhalten auf das (gestochen scharfe) Format von 16 Meter mal 9 Meter, erschließt den BetrachterInnen hier völlig neue Seherlebnisse. Kommentiert werden diese Bildwelten von KunsthistorikerInnen und WissenschaftlerInnen – kurz; ExpertInnen, die ihre Entdeckungen dort machen, wo dem Laien scheinbar alles bekannt ist. Dies wiederum eröffnet neues Wissen. „Jede Idee, jedes Konzept ist angewiesen auf eine ganz bestimmte Kodierung: digital oder analog“, erklärt Merten: „Geschichte und Erfolg der (Natur-) Wissenschaften sind deshalb eng verbunden mit der digitalen Codierung durch Zahlen und Formeln. Aber gibt es auch eine Kodierung durch Formen? Eine ‚Bildalgebra‘? Eine ‚Pattern-Language‘?“ Unsere Gedankenwelt ist eng verbunden mit Bildern, Icons und Patterns. Allesamt sind diese räumlich strukturiert. Neue Technologien haben die Darstellung dieser grafischen Codes revolutioniert. Haben uns den „knowledgespace“ eröffnet ...

Das Paris Match / DO, 1. Juli 2010 / 20:00

mit Dr. Jacqueline Thommes (Kunsthistorikerin)

Zu allen Zeiten schaffen KünstlerInnen ihre Werke vor dem Hintergrund der Zeit, in der sie leben. Dieser Wissenszusammenhang geht allerdings binnen weniger Jahrzehnte weitgehend verloren. Ist es daher möglich, die Nacktheit, Sinnlichkeit und Sexualität in der Malerei aus

dem Kontext der künstlerischen Absicht zu lösen und die dargestellten Personen als „Modelle“ in einem fiktiven Fotostudio von Heute zu begreifen und sie mit der Formensprache der Mode-, Akt- und Werbefotografie des 20. Jahrhunderts à la Helmut Newton oder Richard Avedon neu zu interpretieren? Das Ergebnis ist radikal und sehr überraschend.

Darwins Palast / DO, 8. Juli 2010 / 20:00

mit Dr. Ernst Mikschi (Direktor der Zoologischen Abteilung & Kurator der Darwinausstellung am Naturhistorischen Museum Wien)

An der Außenfassade des Naturhistorischen Museums Wien prangt ein stark vergilbtes Portrait von Charles Darwin. Und sicherlich hat dessen Evolutionstheorie auch Ferdinand von Hochstetter beeinflusst, der anlässlich der Eröffnung des Museums 1889 den Auftrag erhielt, hier zu forschen, zu sammeln und auszustellen. Darwins Theorie der natürlichen Selektion kam damals wie auch heute noch oft einer Revolution gleich und veränderte die Wissenschaft grundlegend. Die anthropologische Forschung, also das Suchen nach dem Ursprung des Menschen, gewann immer mehr an Bedeutung. Mit Hilfe der Wissenschaft sollte endlich die Natur entschleiert werden. In dieser fotografischen Reise durch das Wiener Zentrum der Wissensvermittlung wird der Bogen weit gespannt.

Planet Austria / DO, 15. Juli 2010 / 20:00

mit Prof. Dr. Werner E. Piller (Professor für Paläontologie und Historische Geologie an der Universität Graz; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Vorsitzender des Österreichischen Nationalkomitees für Geowissenschaften) & Mag. Dr. Günter Köck (Arktisforscher; Leiter der Internationalen Forschungsprogramme der ÖAW; Vice Chair des Man and Biosphere Forschungsprogrammes der UNESCO)

Eine visuell höchst ansprechende Leistungsschau der heimischen Forschung auf den Gebieten Alpen, Umwelt, Geologie, Wasser und Klima. Also Themen, die uns alle mehr angehen als uns vielleicht lieb ist. An Hand von etwa 30 Lead-Projekten, die aus den laufenden und abgeschlossenen Projekten der Forschungsprogramme der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgewählt wurden, wird die Breite und Tiefe der Forschungsaufgaben dargelegt und gemeinsam mit dem Publikum reflektierend diskutiert. Die Begeisterung der ForscherInnen ist auf jedem einzelnen Bild spürbar. Dennoch steht am Ende aller Erkenntnis die simple Wahrheit: „Der Mensch stirbt aus, aber das Leben geht weiter.“

Absolut Venus / DO, 22. Juli 2010 / 20:00

mit Hofrat Dr. Anton Kern (Direktor der Prähistorischen Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien; Leiter der Ausgrabungen in Hallstatt)

Das Kunstwerk aller Kunstwerke: Unvergleichlich in der Kulturgeschichte des Menschen steht die Venus von Willendorf ganz am Beginn allen kreativen Schaffens. Unvergleichlich ist daher ihr Platz in der Welt der Kunst, die seit der Aufklärung als Ausdrucksform der „Schönen Künste“ verstanden wird. Kunst ist heute ein Kulturprodukt, eine Schöpfung von Menschen,

das Resultat eines phantasievollen Ablaufes, an dessen Ende das Kunstwerk steht. Vor 25.000 Jahren, zur Zeit des Entstehens der Venus, waren solche Überlegungen noch nicht einmal im Ansatz gedacht. Entdecken Sie mit uns die Alten Meister auf ganz neue Art und Weise.

Arabische Essenz / DO, 29. Juli 2010 / 20:00

mit Lois Lammerhuber (Fotograf & Verleger)

Das Museum für islamische Kunst in Doha ist eine neue Perle der Architekturgeschichte. Das letzte Bauwerk von I.M. Pei ist zugleich sein großartigstes. Auf der Suche nach der endgültigen Form Arabischer Architektur wurde Pei in der Mosee von Ibn Tulun in Kairo fündig, genauer gesagt in der kubisch anmutende Struktur des Brunnenhauses. Diese Anregung hat Pei in spektakuläre Architektur gegossen, die den wertvollsten Innenraum aller Mussen der Welt umhüllt. Ein moderner Palast aus Tausendundeinernacht für Islamischen Kunst voll staunenswerter Schönheit und Vielgestalt. Jetzt auch im Deep Space des Ars Electronica Center zu bewundern.

Picassos Idole / DO, 12. August 2010 / 20:00

mit Erwin Melchart (Kunstkritiker, Universitäts-Lektor, Experte für außereuropäische Kunst)

Musee du Quai Branly: Ein Haus, das Kunst aus vier Kontinenten empfängt und aufnimmt. Ohne Grenzen, Barrieren und Mauern, ganz offen, einladend und grün. Inmitten von Bäumen gleicht das Bauwerk einem breiten Steg, der von einem 18 000 m² großen Garten eingehüllt wird. „Dies ist ein beseelter, bewohnter Ort, an dem die Geister unserer Vorfahren, die die conditio humana entdeckten und Götter und Religionen erdachten, miteinander kommunizieren. Dieser Ort ist einzigartig und merkwürdig. Lyrisch und verstörend.“ (Jean Nouvel in seiner Absichtserklärung im Rahmen des internationalen Architekturwettbewerbs 1999).

Magic Moments / DO, 19. August 2010 / 20:00

mit Dr. Jaqueline Thommes (Kunsthistorikerin)

Der Louvre ist das größte Museum der Welt. Das war er nicht immer, denn zuvor war der Louvre für lange Zeit ein Königspalast. Heute bergen seine Mauern einen enorm wertvollen Schatz von tausenden Gemälden, Skulpturen und anderen Artefakten. In die Tausende geht aber auch die Anzahl der Fenster dieses „Museumspalastes“. Am schönsten Platz von Paris erlauben diese Fenster unvergleichliche Blicke auf die Stadt an der Seine. Das Glas der Fenster bildet die „Verbindungsfläche“ zwischen der Innenwelt und der Aussenwelt. Fotografisch verstanden sind diese Gläser eine Art zusätzlicher Linse. Und Glas kann „Zustände“ annehmen: es kann glasklar also transparent sein, Licht brechen, spiegeln oder all das in Kombination miteinander. Daraus ergeben sich Perspektiven, die nicht nur die Kunstsammlung des Louvre mit der Stadt Paris visuell verbindet, sondern Bildern von zerbrechlicher Exklusivität, die physikalische Grenzen aufheben: Magic Moments.